

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 12. May 1821.

Inhalt.

Der Wunsch oder die Reise zur Messe. — Bitte. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Gebornen ic. — 53 Bekanntmachungen.

Wer ohne Wunsch nach Lohn die Tugend äßt
fühlt doppelt sich, wenn er erscheint, belohnt.

Der Wunsch oder die Reise zur Messe *).

„In vier Tagen, liebe Kosalie — sagte Frau von
Saleck zu ihrer vierzehnjährigen Nichte — werde ich
nach Leipzig reisen.“

„Ach! zur Messe!“ rief Kosalie.

„Und wenn du Lust hast, so sollst du mich be-
gleiten,“ setzte die Tante lächelnd hinzu.

Kosali

*) Aus einer empfehlungswerthen ohnlängst im Verlag der
Dyck'schen Handlung erschienenen „Sammlung kleiner
Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für Sophie,
Marie und Friedrich, von ihrer Mutter.“ Leipzig
1820.

Rosalie küßte der Tante die Hand, und dankte ihr für die mütterliche Güte, mit welcher sie unablässig sie zu erfreuen suchte.

Die Anstalten zur angenehmen Reise wurden sogleich getroffen, und am nächsten Sonnabend traf man glücklich und vergnügt in Leipzig ein. Rosalie war schon vor einigen Jahren da gewesen, erinnerte sich aber nur Weniges davon, am genauesten der Bekanntschaft zweyer Mädchen, der Töchter einer Freundin ihrer Tante. Diese Familie suchte man sogleich wieder auf; die Bekanntschaft war leicht erneuert. Man verabredete, vereinigt die Messe zu besuchen, Spaziergänge zu machen und einige Besuche zu geben. Rosalien war die genauere Bekanntschaft mit den beyden jungen Damen wohl recht angenehm, weil sie Leipzig genau kannten, die gute Gesellschaft viel besuchten, alle Sitten, Gebräuche und Moden der Stadt sorgfältig studirt hatten, und Rosalie von ihnen alles erfahren konnte, was ihr zu wissen nöthig war, um während ihres Aufenthalts in Leipzig nicht aufzufallen. Dieses vermied Rosalie vorzüglich gern, da sie außerordentlich bescheiden war, und gerade diese Eigenschaft war es, welche sie so oft vor andern jungen Mädchen auszeichnete, und sie zum Gegenstand allgemeiner Hochschätzung machte. Aber sie fühlte bald, daß sie ihre beyden neuen Bekannten nicht leicht zu ihren besondern Freundinnen wählen würde. Sie beschäftigten sich zu viel mit allem, was die Mode fordert, unterwarfen sich slavisch deren Geboten, opferten diesen selbst oft wirklichen Genuß, waren eigenwillig und kannten die Möglichkeit kaum, einen
rege

rege gewordenen Wunsch unerfüllt zu lassen. Alles, was sie an andern sahen und ihnen gefiel, mußten sie auch besitzen. An einer Lustparthie, welche mehrere ihrer Bekannten machten, mußten sie auch Antheil nehmen, und bey jeder Gelegenheit mußten sie die Erfüllung ihrer oft eiteln Wünsche von ihren nur allzuschwachen Eltern zu erlangen.

Wie ganz anders war Rosalie! Sie lebte für den Willen ihrer vortrefflichen Tante. Nur selten hatte sie einen vorherrschenden Wunsch, noch seltener äußerte sie ihn, gewöhnlich überließ sie es dem Zufall oder ihrer Tante, ob er solle erfüllt werden oder nicht. Mit ungezwungenem Frohsinn wohnte sie den Vergnügungen bey, welche sich ihr darboten. Es fiel ihr aber nie ein, sich unaufgefordert zu einer Lustbarkeit zu drängen. Wie konnte Rosalie mit jenen beyden Mädchen übereinstimmen?

Die Zeit des Aufenthalts in Leipzig war fast verfliegen. Man hatte viel gekauft und alle Freuden der Messe genossen. Nur noch ein Sonntag war übrig. Man brachte den Nachmittag desselben in Rudolphs Kaffeegarten zu, wo alles versammelt war, was unter den Einheimischen und Fremden auf Eleganz und Mode Anspruch machte. Die beyden Söhnerinnen Rosaliens flogen von einer Gruppe zur andern; bald hier, bald da spann sich ein Gespräch an, und auch Rosalie ward noch mehreren jungen Damen vorgestellt, unter denen ihr die Tochter eines reichen Kaufmanns am meisten auffiel, welche, eines sehr kostbaren Anzugs ohngeachtet, etwas sehr Sanftes and Bescheidenes in der Miene hatte. Rosalie kam

ins Gespräch mit ihr; sie gingen einige Mal mit den übrigen im Garten auf und ab, wobey Rosalie bald erfuhr, daß dieses so einnehmende Mädchen, so wie sie selbst, keine Mutter mehr habe. Diese Gleichheit ihres Schicksals gab ihrem Gespräch einen eigenen Reiz. Endlich sagte das fremde Mädchen: „Das Liebste, was ich besitze, ist dieses!“ — Bey diesen Worten zog sie einen kleinen Halschmuck hervor und zeigte ihn Rosalien. — „In dieser kleinen Kapsel von Perlmutter, auf der Sie den 8ten März verzeichnet sehen, sind die Haare meiner guten verstorbenen Mutter verwahrt, und die Benennungen der kleinen bunten Steine, welche den Kranz umher bilden, enthalten in ihren Anfangsbuchstaben den Vornamen meines Vaters.“ Rosalien gefiel dieser zarte Schmuck so sehr, wie ihr noch nichts gefallen hatte, und der Wunsch entstand augenblicklich in ihr, einen ähnlichen zu besitzen. Ja, selbst in ihren ersten Aeußerungen der Bewunderung war dieses bemerkbar, und das fremde Mädchen setzte hinzu, daß sie diesen Wunsch bald befriedigen könne, da der Juwelier aus Paris, welcher diese geschmackvollen Souvairkapseln, mit sehr vielerley Namen geziert, verkaufe, eben hier sey. Rosalie fragte bescheiden nach dem Preise; dieser war sehr hoch, und sie hätte einen andern Plan ganz aufgeben müssen, der ihr sehr am Herzen lag, wenn sie den Wunsch hätte befriedigen wollen, der in ihrer kindlichen Anhänglichkeit entstand. Ihre Mutter war nicht mehr, ihr Vater so entfernt, da er schon seit mehreren Jahren durch merkantilsche Geschäfte in Odessa festgehalten wurde, daß es wohl verzeihlich war, wenn sie alle Andenken, welche Beziehung auf

diese

diese Trennung hatten, mit einer ihr sonst nicht gewöhnlichen Begierde zu besitzen strebte.

Doch widerstand Rosalie auch dieses Mal, obgleich es ihr einigen Kampf kostete. Sie hatte sich von ihren Meßeinkäufen eine kleine Summe erspart, um damit eine Familie zu erfreuen, welche auf einem der Güter ihrer Tante das Unglück gehabt hatte, abzubrennen. Ihre Rückreise sollte sie selbst dahin führen.

Und Rosalie sollte sich die Freuden einer solchen Handlung entziehen, um sich selbst einen entbehrlichen Genuß zu verschaffen? —

Nein, dies sah ihr so wenig ähnlich, daß wir sie auch wirklich am Dienstag darauf, ohne den Schmuck gekauft zu haben, von Leipzig abreisen sehen.

Da sie sich für den noch übrigen Tag die Fortsetzung der liebenswürdigen neuen Bekanntschaft erbeten hatte, und mit dem ihr so interessant gewordenen Mädchen den Montag vor ihrer Reise vom Morgen an verlebte, war Rosalie genöthigt, ihre neue Freundin zu bitten, ihrer Tante nichts von dem gewohnten Wunsche, ein solches Andenken zu besitzen, zu verrathen, da sie gemerkt hatte, daß das gutmüthige Mädchen, welches ihr diesen Besitz sehr gönnte, schon einige Mal darauf angespielt hatte.

Rosalie wollte die Güte ihrer Tante nicht missbrauchen, welche auch die Gelegenheit der Messe benutzte, um sie mit mehreren angenehmen Ueberraschungen und schönen Geschenken zu erfreuen.

In den Tagen, wo ihre wohlthätige Gabe die verunglückte Familie erfreute, hatte Rosalie ihren Wunsch ganz vergessen, an den sie dann erst wieder

dach

dachte, als sie die Erinnerungen an ihre angenehme Reise sammelte. Nicht selten kam sie auf denselben zurück, und nahm sich vor, ihn zu erfüllen, sobald es ihre kleine Kasse erlauben und sie von nichts Wichtigern daran verhindert seyn würde.

Im hohen Sommer desselben Jahres bedurfte die Gesundheit der Frau von Saleck eines Aufenthalts von einigen Wochen in einem der besuchtesten Bäder Böhmens. Sie war nicht so leidend, daß sie nicht hätte zuweilen an den Versammlungen der Badegäste Theil nehmen können.

Unter andern wohnte sie mit ihrer Kosalie einem patriotischen Pikenier bey. Gegen Ende der Tafel näherten sich den Speisenden, wie es gewöhnlich ist, mehrere Verkäufer; unter ihnen ein Franzose, welcher verschiedene Galanteriewaaren, auch feinen Damenschmuck hatte. Er kam zunächst zu Frau von Saleck, welche sogleich unter dem geschmackvollen Geschnitte einige Souvenir-Kapseln bemerkte, wie diejenigen, welche Kosalie in Leipzig an der jungen Kaufmannstochter so sehr bewundert und sich gewünscht hatte. — Die Tante wußte von diesem Wunsche. Die junge Leipzigerin hatte nämlich die liebenswürdige Kosalie, selbst in der kurzen Zeit, viel zu lieb gewonnen, als daß sie der Tante den leisen Wunsch derselben nicht hätte verrathen sollen, welches sie aber erst im Augenblick der Abreise that, um ihrer Freundin doch einigermaßen Wort zu halten. Frau von Saleck suchte lange, ohne unter den Kapseln eine mit dem Namen August finden zu können (dies war der Name von Kosaliens Vater). Ganz unwillig klagte Frau von Saleck über das vergebliche Suchen gegen ihre

ihre Nachbarin, welche eine Landsmännin und eifrige Gönnerin Kosaliens war, und erzählte dieser in wenig Worten den Zusammenhang der Sache. Doch plötzlich wurde die Nachbarin der Tante inne, daß ein Mann, der neben ihr saß, ihrer Erzählung sehr aufmerksam zuhöre; sie gab Frau von Saleck einen Wink davon, und beyde Damen schwiegen. Doch der Fremde nahm das Wort und sagte: „Meine Damen, so eben kaufte ich ein solches Namenssouvenir mit dem Namen August; doch ist es mir nicht möglich, es Ihnen, gnädige Frau, zu überlassen, da ich eben im Begriff stehe, meiner Tochter, Kosalie, ein Geschenk damit zu machen.“ Bey diesen Worten sprang er auf, umarmte seine überraschte und erfreute Schwägerin, eilte dann, sich hinter Kosaliens Stuhl zu schleichen, welche an derselben Seite, aber entfernt bey einigen Freundinnen saß, hing ihr den Schmuck um, und sagte leise zu ihr: „Ich will deinen kindlichen Wunsch erfüllen, meine tugendhafte Tochter!“

Chronik der Stadt Halle.

I.

B i t t e.

Die zur Wiederherstellung des am 2ten d. M. durch den Blitz zerstörten Schiborschen Hauses veranstaltete freiwillige Sammlung hat ein so günstiges Resultat gegeben, daß die eingegangene Summe nur noch um Weniges vermehrt werden dürfte, um den vorgesezten Zweck auf das allervollständigste zu erreichen.

Es würde dies möglich werden, wenn Diejenigen, welche bey der Sammlung übergangen worden, dennoch aber beyzutragen geneigt und vermögend sind, dies nachträglich noch zu thun sich entschließen sollten, und diese erlaube ich mir hierdurch zu bitten: ihre Beiträge im Laufe der nächsten 8 Tage an Herrn Moses Wolffs, welcher sich der Annahme unterzogen, gefälligst abgeben zu wollen. Halle, den 8. May 1821.

Streiber.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

98) Bey einem frohen Familienfeste im Hause des Hrn. B. am 23. April sind dem S. T. übergeben und von diesem abgeliefert 2 Thlr. 16 Gr.

99) Bey der Taufe der kleinen Louise Wilhelmine wurden für die Armen gesammelt und von Fr. A. abgegeben 1 Thlr. 2 Gr.

100) Auf die von Herrn K. S. geschenkte Schuld der 6 Thlr. sind von E., welcher gestorben, bezahlt worden 3 Thlr. 8 Gr.

101) Eine von T. geschenkte und von S. bezahlte Schuld 8 Gr.

102) Eine von B. geschenkte und von E. bezahlte Schuld 3 Thlr.

103) Denuncianten-Antheil wegen eines auf ungestempeltem Papiere ausgestellten Dienstattestes 12 Gr.

Die Curatoren *rc.* Lehmann. Kunde.

3 Thlr. 18 Gr. von einer frohen Gesellschaft bey der Hochzeit des Herrn H. W. haben wir für unsere Waisen dankbar empfangen. Der Frauenverein. Maaß.

Für die Armen-Industrieschulen habe ich dankbar erhalten 16 Gr. von einem Ungenannten durch Hrn. Sup. Guerike, und ungenannt ein Kassensillet zu 1 Thlr. S. Lehmann.

3.

Gebührne, Getraucte, Gestorbene in Halle u.
April. May 1821.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 19. April dem Tuchbereiter
Döhlischer eine Tochter, Johanne Rosine Christiane.
(Nr. 41.) — Den 21. dem Handarbeiter Zeide eine
T., Marie Caroline. (Nr. 151.) — Den 24. dem
Süßlermeister Zander ein S., Gustav Adolph. (Nr. 6.)
— Den 26. dem herrschaftlichen Bedienten Böttcher
ein S., Carl Friedrich. (Nr. 959^a.) — Den 1. May
ein unehel. Zwillingesohn todtgeb. (Nr. 834.) — Den 3.
dem Schneidermeister Seebach e. T. todtgeb. (Nr. 202.)

Nrichsparochie: Den 22. April dem Schuhmacher
Tempel eine T., Wilhelmine. (Nr. 394.) — Dem
Stellmachermeister Berns eine T., Marie Auguste.
(Nr. 1609.) — Den 25. dem Diaconus Böhme
ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 389.)

Morixparochie: Den 2. April dem Bauinspector
Dierlein ein Sohn, Gustav Wilhelm. (Nr. 553.) —
Den 16. dem Leinwandhändler Gottschald ein Sohn,
Conrad Friedrich Wilhelm. (Nr. 703.) — Den 19.
dem Bäckermeister Seeburg eine T., Friederike Marie
Therese. (Nr. 489.) — Den 27. ein unehelicher S.
(Nr. 591.) — Den 30. dem Schwirker Knaut ein
S., Christoph Wilhelm. (Nr. 643.)

Glauch: Den 10. April dem Handarbeiter Horlach
ein S., Johann Friedrich Christian. (Nr. 1989.) —
Den 28. dem Strumpfwirkergeßellen Fuchs ein Sohn,
Johann Carl. (Nr. 1916.)

b) Getraucte.

Glauch: Den 30. April der Handarbeiter Windkew
mit J. D. Parisius. — Den 6. May der Hand-
arbeiter Horlach mit J. S. Nelle.

5

c) Ge

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. April des Fleischermeisters Haller E., Johanne Christiane Therese, alt 12 Stunden, Krämpfe. — Den 28. des Handarbeiters Gebhardt E., Christiane Caroline, alt 3 W. 1 E. Krämpfe. — Den 1. May des Kaufmanns Deißner S., August Albert, alt 5 W. 1 W. 6 E. Krämpfe. — Ein unehel. Zwillingsohn, todtgebohren. — Den 3. des Schneidermeisters Seebach Tochter, todtgebohren.

Ulrichsparochie: Den 3. May der Registrator Hildebrandt, alt 31 J. 1 W. 1 W. 2 E. Brustkrankheit. — Des Viehhalters Weidner S., Gottlieb Carl Wilhelm, alt 1 J. 1 W. 2 E. Keuchhusten. — Den 4. des Kutschers Talenburger E., Johanne Caroline, alt 2 J. 1 W. 3 W. 1 E. Krämpfe. — Den 5. des gewes. Soldat Schnabel Wittwe, alt 73 J. 2 W. Brustkrankheit. — Der Seilergeselle Weise, alt 27 J. verunglückt.

Moritzparochie: Den 1. May des Tagelöhners Berger E., Friederike Auguste, alt 4 J. 11 W. 2 W. Auszehrung. — Den 2. der Stärkefabrikant Zwanziger, alt 68 J. 8 W. 3 W. 3 E. Schlagfluß. — Den 3. ein unehel. S., alt 6 E. Krämpfe. — Den 5. der Maurergeselle Tittel, alt 26 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 29. April der Deßler Baumgärtner, alt 49 J. 4 W. 2 W. Brustkrankheit. — Den 30. des Handarbeiters Wiedemann nachgel. E., Caroline Rosine, alt 8 J. 3 W. 1 W. 3 E. Scharlachfriesel. — Den 1. May der Lohnfuhrmann Vogel, alt 65 Jahr, Altersschwäche. — Den 4. des Maurergesellen Hermann S., Johann Friedrich, alt 3 W. 1 W. 6 E. Krämpfe. — Den 5. des Tuchmachermeisters Kunig nachgel. E., Eleonore Rosine, alt 16 J. 2 W. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 28. April des Maurergesellen Knöchel E., Marie Rosine Bertha, alt 2 J. 6 W. Zahnen. —
Den

Den 30. der Handarbeiter Kohlemann, alt 18 J.
Steckfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Das von der Stadt Halle, mit Ausschluß einiger Fuhrpflichtigen, welche dies selbst zu bewirken beabsichtigen, zur diesjährigen Unterhaltung der Langenbogener Chaussée anzufahrende Kieß- und Stein-Material, desgleichen das der Gemeinde Siebichenstein und Diemitz, bestehend zusammen in

40 $\frac{1}{2}$ Ruthe Steine à 192 Kubikfuß und

116 $\frac{1}{2}$ Fuder Kieß à 32 Kubikfuß,

soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist ein öffentlicher Bietungstermin

auf den 14ten May d. J.

Vormittags um 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Landraths auf hiesigem Rathhause anberaunt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen im Termine selbst vorgelegt werden sollen.

Halle, den 3. May 1821.

Der Königl. Landrath des Stadtkreises Halle.
Streiber.

Ein Logis für eine oder zwey Personen ist noch zu haben; auch sind noch gute trockene Torfsteine, Ischerbener Kohle, um billigen Preis zu verkaufen.

Krügern. Galgstraße Nr. 318.

Mit vorzüglich schon anerkannter feiner englischer Stiefelwische, welche ich selbst fertige, und Abnahme gefunden, indem solche das Leder gut erhält, und von dieser das Maaß für 12 Gr., $\frac{1}{2}$ Maaß 6 Gr., $\frac{1}{3}$ Maaß 3 Gr. verkaufe, empfehle ich mich hierdurch ganz ergebenst.

Johann Lange, Stiefelwischer;
wohnhaft in der Galgstraße Nr. 385 bey dem
Büchsenmacher Herrn Kellermann.

Zur Verpachtung der der hiesigen Commune zugehörigen sogenannten Spitzwiese auf die 6 Jahre vom 1sten Junius 1821 bis dahin 1827, ist Magistratswegen

der 18te May d. J.

Vormittags 11 Uhr zum Bietungstermine anberaumt, woselbst sich die Pachtliebhaber einfinden und gewärtigen können, daß nach erfolgter höherer Approbation mit dem Meistbietenden ein Pachtcontract auf die erwähnte Zeit werde abgeschlossen werden.

Halle, den 27. April 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Lehmann.

Magistratswegen soll in dem auf

den 19ten May d. J., als den Tag Sara,

Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine das Gras von 83 $\frac{1}{2}$ Acker in den Pulverweiden, desgleichen der im Saalströme den Weingärten gegenüber belegenen sogenannten Rohrkübel einzeln und auf Ein Jahr unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Halle, den 26. April 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Lehmann.

Von Seiten des hiesigen Magistrats soll die der Stadt Halle zugehörige sogenannte große Rathswiese nach den abgetheilten einzelnen Parzellen auf gegenwärtiges Jahr unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, und ist dazu

der 30ste May c., als der Tag Wiegand,

Nachmittags um 2 Uhr. an Ort und Stelle zum Licitationstermin anberaumt.

Halle, den 26. April 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Lehmann.

Im Garten zum Fürstenthal soll Montag als den 14ten May früh um 10 Uhr die Grasnutzung öffentlich verpachtet werden.

W. Hedler.

Ergebenste Anzeige.

Ich habe in der Galgstraße im Hause der Madam Krüger eine zweyte Material- und Tabakhandlung etablirt, auch verkaufe ich eben so wie in der Märkerstraße meine Liqueurs und Brantweine dort; damit aber kein Mißverständnis entstehe, zeige ich ergebenst an, daß meine Handlung in der Märkerstraße in allen Zweigen meines Geschäfts ebenfalls von mir fortgeführt wird, als bisher, und bitte ich um das fernere Wohlwollen meiner Freunde und Kunden so wohl durch die Preise als Güte meiner Waaren und Fabrikate und durch stets reelle Behandlung selbiges mir zu erhalten.

Joh. Friedr. Stegmann.

Handlungs = Eröffnung.

Die Eröffnung meiner zweyten Material-, Farbe- und Tabakhandlung am Schulberg Nr. 97, verbunden mit der von mir selbst in bester Güte angefertigten abgezogenen Brantweinen und Liqueuren, habe ich die Ehre, einem achtungswerthen Publikum aufs ergebenste anzuzeigen.

August Pohlmann.

Es ist ein angenehmes Sommerlogis in einem schönen Garten sowohl einzeln als auch im Ganzen zu vermierthen, es besteht in 4 Stuben, Speisekammer, Küche, Gewölbe und Bodenraum; man meldet sich bey dem Gärtner Köster in der Taubengasse zu Glaucha.

Logisveränderung. Ich mache meinen in- und auswärtigen Kunden ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung aus dem Hause des Schneidemeisters Ifermann in der Märkerstraße verändert habe, und jetzt in der Barfußstraße Nr. 124 bey dem Sattlermeister Prinz wohnhaft bin.

Abraham Scholle, Maurermeister.

Auction

von Stellmacher-Handwerkzeug, neuen Chaisen, Wagen und Ackergeschir, und einer Quantität Nuschholz für Stellmacher.

Freytags den 11ten d. M. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, soll das sämmtliche Handwerkzeug des verstorbenen Stellmachermeisters Herrn Johann Friedrich Uhlig, bestehend in einer sehr guten Naben-drehbank, 5 Hobelbänken, 2 Radestöcken, meh-reren Schleiffsteinen, Winden, Aexten, Beilen, einer ansehnlichen Parthie Speich- und andere Ringe, Ketten, Hämmer, Bohrer, Schneide-messer, alle Sorten Ball- und Stemmeisen, alle Arten Hobel u. s. w., desgleichen

Sonnabends den 12ten ejusd. Vormittags von 8 Uhr an,

- 1) eine neue zweyspännige Archaife grün lackirt,
- 2) ein dergl. ein- und zweyspänniger verdeck-ter Stuhlwagen grün lackirt,
- 3) eine dergl. ein- und zweyspännige Troische grün lackirt,
- 4) eine dergl. einspännige gelb lackirt,
- 5) ein zweyspänniger verdeckter Familien-schlitten,
- 6) ein neuer leichter zweyspänniger beschlage-ner Leiterwagen,
- 7) zwey dergl. einspännige und eine Parthie fertiges Geschir und Schirrholz, als meh-rere Gesteck ein- und zweyspännige Leiter-wagenräder, Stangen, Arme, Gespühre, Leiter-

Leiterbäume, Wagenbalken, Urthscheide, Eggebetten, Pflüge, Pflugräder und eine sehr gute Hebe, sämmtlich dauerhaft und Ersteres vorzüglich modern gearbeitet, und

Montags den 14ten ejusd. und folgende Tage, jedes Mal Vormittags von 8 bis 12 Uhr, mit Ausschluß des Bußtags,

die sämmtlichen Vorräthe, bestehend in einer bedeutenden Quantität ganz trocknen Nughölzer, als eschenen, büchlenen, eichenen, rüsternen und büfenen Stammenden und Bohlen, desgleichen Aren, Felgen, Speichen und anderes rohes Schirrhholz, in dem auf dem Strohhofe sub Nr. 2048 belegenen Uhlig'schen Erbehaufe öffentlich an den Meißbietenden gegen sofort gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 1. May 1821.

U. W. Kößler.

In dem Hause Nr. 918 in der kleinen Klausstraße sind sowohl ganze Etagen, als auch einzelne Stuben und Kammern, so wie ein feuerfestes Gewölbe sogleich oder von Johannis ab zu vermietzen, ein Näheres erfährt man im Hause selbst.

Halle, den 8. May 1821.

In der schönsten Gegend des Marktes sind von jetzt an 3 Stuben, 3 Kammern ohne Meubles an einzelne Herren zu vermietzen. Das Nähere erfährt man in Nr. 192 zwey Treppen hoch.

Gottlieb Beck.

Nr. 1970 in Glaucha am Stege sind ein Paar Stuben mit Kammern zu vermietzen und können sogleich bezogen werden; auch könnte ich in meinem Gartenhause ein Sommerlogis ablassen.

Jung.

Sonnabend den 12. May

wird der Herr Kapellmeister Hummel aus Weimar hier im Saale des Rathskellers das bereits angezeigte Concert geben. Daß wir sowohl durch die für dasselbe bestimmten Compositionen des genannten großen Künstlers, als auch durch sein meisterhaftes geniales Pianofortespiel, einen eben so angenehmen als bedeutungsvollen Kunstgenuß zu erwarten haben, ist den hiesigen Kunstfreunden schon bekannt und Herrn Kapellmeister Hummels glänzender Ruf macht jede weitere Empfehlung seines Unternehmens unnöthig. Der Anfang des Concertes ist um 6 Uhr Abends und der Eintrittspreis am Eingange des Saales 12 Gr. Billette zu dem Subscriptionspreise von 8 Gr. sind in der Geibelschen Kunsthandlung zu bekommen. Die Wahl der Musikstücke wird der Anschlagzettel näher bezeichnen.

H a u e.

Daß ich künftigen Sonntag, als den 13ten May, die erste Gartenmusik halte, und damit jeden Sonntag fortfahren werde, zeige ich einem hochgeehrtesten Publikum ergebenst an.

Fürstenthal, den 8. May 1821.

Wilhelm Hedler.

Mit dem Eintritt des May's ist die von dem Herrn geheimen Oberberggrath Keil errichtete Badeanstalt wieder eröffnet worden.

Die Badedirection.

Ich zeige dem in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß von jetzt an alle Tage, so lange es das Wetter erlaubt, wieder fortwährend kann gebadet werden; zugleich muß ich bemerken, daß außer den gewöhnlichen warmen Bädern auch Soolbäder bey mir zubereitet werden. Für gute und reelle Behandlung werde ich hinlänglich sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Adolph Herling.

Petersberg vor dem Ulrichsthor.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.